

zu fassen, die diesem vernichtenden Treiben Halt gebieten, denn unsere Vögel bilden, abgesehen von dem direkten Nutzen durch Insektenvertilgung ein gut Teil der lebenden Naturschönheit.

Kalt berechnend, nur immer den materiellen Nutzen als Hauptfaktor im Auge behaltend, alles Ideale beiseite schiebend, wird unsere Zeit mit Riesenschritten der Verödung der Natur entgegengehen.

Die Vogelkundigen müssen sich immer wieder mit dieser Angelegenheit befassen, denn von der gesamten Fauna sind es nur die Vögel, die unter diesen Drahtleitungen leiden. Kaum etwas leidet ärger unter all den Errungenschaften der menschlichen Kultur, wie der Vogel

C. S.“

A. H.



**Alpensegler, Cypselus melba, und Mauersegler, Cypselus apus in Nestgemeinschaft.** Alljährlich kann ich bei Ankunft der Mauersegler die Beobachtung machen, dass 3 bis 4 von Staren besetzte Nisthöhlen um unsere Wohnung ausgeräumt werden. Den Mauersegler stört es nicht ob Gelege, Junge oder Altvögel vorhanden sind; wo ihnen die Ausräumung nicht möglich ist, indem grössere Junge, auch alte Stare da sind, werden solche erdrückt und der Mauersegler legt auf seine Opfer sein Gelege, fürwahr eine grausame Aiterhaltung. Es sind dies längs bekannte Tatsachen. Nun aber möchte ich doch, vorgängig einer zusammenfassenden Berichterstattung über Beobachtungen an unserer Alpensegler-Kolonie in Solothurn pro 1920/21, 1921/22 eine für mich interessante Wahrnehmung einer Diskussion unterbreiten. Leider wird jedem „exakten“ Ornithologen an meiner Mitteilung dies und jenes mangeln, nicht zum wenigsten bedauere auch ich die Lücken. Zeit und Gedanken richten sich in erster Linie ein an die Pflichten unseres Wirkungskreises und so leidet die Ornithologie im Nebenamte.

Zur Beobachtung zugänglich waren im Jahre 1922 von unserer Alpensegler-Kolonie z w ö l f Gelege von vielleicht 14 bis 16 im Ganzen. Für meine Wahrnehmung muss ich Nest No. 9 auf der Jesuiten- oder sog. Professoren-Kirche herausgreifen und zugleich noch beifügen, dass die zerstörende Wetterlage bei der Ankunft und auch später, die Alpen-Segler, was noch übrig blieb, in Unrast versetzte und auch mich zur Nachlässigkeit in der Beobachtung verleitete, so im April und Mai. Ab Juni wurde es besser und wir fanden in Nest No. 9. am 7. Juni 1922 drei Eier und am 22. Juni waren es drei Junge. Als aktiver Sänger (also Kategorie der Singvögel) absolvierte ich das Eidg. Sängertfest in Luzern, was mich, neben starker geschäftlicher Tätigkeit, verhinderte, eine öftere Kontrolle der Alpensegler vorzunehmen, und so kamen wir erst wiederum am 11. Juli dazu, an welchem Tage dann auch die Beringung der juv. Alpensegler erfolgte

Bei Beleuchtung des Nestes No. 9 war sofort ein dunkler Fleck auffallend bei den blos flaumigen juv. Alpenseglern, den Cypselus melba Alt-Vogel konnte es nicht sein. Nun stellte es sich heraus, dass wir es hier mit einem gut entwickelten, aber noch nicht flugfähigen juv. Mauersegler, Cypselus apus zu tun hatten. Wie kamst du hieher, du kleiner Findling? Beringten die juv. Alpensegler mit Ring No. 3103, 3105, 3107 und den juv. Mauersegler mit No. 3106.

Ein Nest von Mauerseglern konnten wir nicht auffinden und so geben mir die Daten vom 7. Juni mit drei Eiern des Alpenseglers und am 22. Juni mit drei juv. Alpenseglern ein Rätsel auf und hier ist eben die Beobachtungslücke. Ein „Wie“ und „Wann“ der Einlegung konnte nicht beantwortet werden.

Wie ich voraussetzte, so geschah es auch, der juv. Cypselus apus wurde auch vom Alpensegler gefüttert und drängte sich sehr stark vor, sobald ein solcher ankam. Am 11., 12. Juli konnte kein alter Mauersegler am fraglichen Nest ersehen werden, wohl aber war ein solcher am 13. Juli ebenfalls am Nest No. 9, beringt mit No. 3114 und so verblieben diese beiden Eindringlinge am Alpensegler-Nest bis am 18. Juli, an welchem Tage dann der juv. Cypselus apus verschwand und erst am 20. Juli zog auch der alte Mauersegler ab. Es war im allgemeinen eine sehr schlechte, kalte Wetterperiode und war der alte Mauersegler entkräftet angekommen und liess sich

dann ebenfalls von den alten Alpenseglern wieder auffüttern, wozu er sich ans Einschlipfloch auf dem Mauerkopfe begab.

Am 14. Juli konnte man beobachten, wie sich ein Häufchen Unglück im Nest befand, 3 *Cypselus melba* juv. und alt *Cypselus apus* und diese zugedeckt von einem alten Alpensegler, ein Vogelball in dem kleinen Neste. Bei den schlechten Futterverhältnissen war es für die alten *Cypselus melba* kein leichtes, nebst für sich noch für fünf weitere hungrige Geschöpfe zu sorgen und so gab es dann bei den spärlichen Aesungen jeweils ein gehöriges Durcheinander. Die juv. *Cypselus melba* entwickelten sich dann weiter ganz ordentlich bis zum Momente, wo ein Vorwärtiger sein Vordrängen mit einem Todessturz in die Tiefe büssen musste. Werden und Vergehen. Soweit aus meinem Tagebuche und ist der Verlauf bezeugt von einem steten Mitarbeiter bei der Beringung und zwei eingeladenen Vogelfreunden. G. Hafner.

**Badende Bluthänflinge.** Am 5. November 1922 traf ich mitten im Belpmoos bei einer Griengrube auf eine Gesellschaft von etwa 20 Bluthänflingen. Der Hauptteil des Schwarmes war eifrig damit beschäftigt, von dünnen Unkrautstengeln die Samen wegzupicken. Einige andere Hänflinge benützten die Gelegenheit, um in einer Wasserlache ein regelrechtes Bad zu nehmen. Es schien ihnen dies sichtlich grosses Vergnügen zu bereiten, denn sie schwaderten, mit den Flügeln schlagend und sich bespritzend, die längste Zeit im Wasser herum. Zwei Hänflinge, welche eben tropfnass dem Bade entstiegen waren, sassen mit aufgeplustertem Gefieder auf einem Steinhaufen und liessen sich von den spärlichen Strahlen der Novembersonne bescheinen.

Da ich mich in guter Deckung unbemerkt hatte heranpirschen können, so war es mir vergönnt, das Idyll aus nächster Nähe und in aller Musse zu betrachten. — Durch eine unvorsichtige Bewegung meinerseits aufgeschreckt, stob dann der ganze Schwarm plötzlich davon, um sich schliesslich auf einem frischgepflügten Acker wieder niederzulassen. Fr. Wittwer.

**Vignoble neuchâtelois.** Il a été constaté, par les viticulteurs du district de Boudry, que les vignes à proximité de forêts, de futaies, de haies ou de buissons isolés, où les oiseaux sont donc plus abondants que dans d'autres endroits, n'ont pas de pourriture, même dans les vignes plantées en terrain plat.

Là où l'oiseau se montre rarement la pourriture a fait de sensibles ravages. Les vigneronns de la Gironde (France) avaient déjà fait la même constatation (Septembre 1922). A. M.-D.

**Morges.** Dès le 16 octobre, les hôtes d'hiver (canards marêches, milouins, foulques et grèbes) ont fait leur apparition dans la baie située derrière l'église de Morges. Ces oiseaux se comptent par centaines.



## ORNITHOLOGISCHE BEOBSACHTUNGEN.

### Observations ornithologiques.

*Wir ersuchen um regelmässige Einsendung aller Beobachtungen.*

Rauhfußbussard, *Archibuteo lagopus* L. Am 12. Dezember 1922 wurde bei Altorf (Kt. Schaffhausen) ein Rauhfußbussard erbeutet.

Carl Stemmler-Vetter.

Schlangennadler, *Circaëtus gallicus* Gm. Am 31. August 1922 wurde bei Saxon (Wallis) — leider — ein Schlangennadler erlegt. Er hatte 175 cm Flügelweite. Diese ungefährliche Raubvogelart, die wohl kaum ein warmblütiges Tier genießt, ist noch seltener Brutvogel im Wallis. Wie lange noch? A. Hess.

Steindrossel, *Motacilla saxatilis*. Am 17. September 1922 wurde ein ♀ juv in einem Obstgarten zwischen Sitten und St. Léonard verletzt aufgefunden. Mit Recht wurde von anderer Seite betont, dass man dem Schutz der Steindrossel Aufmerksamkeit schenken müsse, wenn der Vogel im Wallis nicht ganz verschwinden soll. Ich habe im Sommer 1922 die Steindrossel an der Halde zwischen Gampel und Brig ebenfalls festgestellt. A. Hess.